

D gemacht worden waren, einiges corrigirt, anderes hinzugefügt worden ist.

Warum Lazarus Lippus und Egon den Namen Öhems verschweigen, ist durchaus nicht zu ersehen. Denn nach dem Zeugniß der Schreiber von S und E befand sich ja die Handschrift F, in der Öhem sich selbst als den Verfasser bezeichnet, in den Jahren 1590 und 1604 in Reichenau, und der Schreiber der Note in den Reichenauer Jahrgeschichten zum Jahre 1629 kennt ja auch den Namen Öhems. Uebrigens wird in den Reichenauer Jahrb. ebenfalls öfters eine Reichenauer Chronik des 16. Jahrhunderts citirt ohne Beifügung des Namens des Verfassers. Auch der Verfasser der kleinen Schrift 'Originis, fundationis, fundatorum etc. enumeratio' sagt, er habe sein Buch aus einer sehr alten Reichenauer Chronik abgeschrieben. (Vergl. Mone I, 88).

10. Öhems Quellen und seine Art und Weise sie auszubeuten.

Wie mittelalterliche Chronisten zu thun pflegen, sucht Öhem natürlich nicht aus den Nachrichten, die er seinen Quellen entnimmt, ein Ganzes zu schaffen, sondern er stellt ganz naiv eine Notiz neben die andere, so dass allerdings unsere Chronik ein recht dürftiges Ansehen gewinnt, aber eben darum um so schätzenswerther ist, weil er es nie wagt, das was er vorfindet irgendwie zu verändern, sondern stets mit gewissenhafter Treuherzigkeit wortgetreu übersetzt oder abschreibt. Denn eine ansprechende Darstellung auf Kosten der Zuverlässigkeit entbehrt der Historiker gern. Öfters führt Öhem seine Quellen selbst an, so das Leben des heil. Pirminius 18, 13, Hermann von Reichenau 40, 12. 40, 20. 65, 24. 115, 2; Regino 44, 32. 52, 29. 65, 24; das Speculum regum 17, 29; Rolevinks Fascic. temp. 71, 9. Offenbar hat er sich ohne jede Vorkenntniß der Geschichte an sein Werk gemacht. Daher fügt er manchmal den Irrthümern seiner Quellen auch noch seine eigenen hinzu. So scheint er sich eine eigene Vorstellung von dem Amt eines major domus zu machen (S. 17), und die Genealogie der Karolinger verwirrt er gründlich. Öfters hat er falsch aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt, entweder weil er die Satzconstruction missverstand (vergl. 75, 20 mit Hermann zum Jahre 922 und 87, 29 mit der Urkunde Otto's I.), oder weil er bei flüchtigem Durchlesen seiner Quelle sich verlas (75, 16. 125, 20 und an anderen Stellen).

Was die Weltgeschichte anbetrifft, so hat er in der ersten Hälfte bald die ausführlichere Darstellung des Regino, bald die kürzere des Hermann von Reichenau oder Rolevink vorgezogen und in der zweiten (von Abt Eggehard an S. 115)